

Erster Reportage-Impuls: Kosovo

An einer Jesuitenschule in Prizren werden gesellschaftliche Grenzen durchbrochen und Roma-Kindern der Zugang zu Bildung ermöglicht

Text und Bilder von Achim Pohl



Izmirka, Roma-Mädchen aus der Siedlung „Tranzit“ hat ein prima Zeugnis und büffelt für die Aufnahmeprüfung aufs Loyola-Gymnasium. Das ist ihre Perspektive, der Armut zu entkommen.

Das Loyola-Gymnasium in Prizren gilt als die beste Schule des Kosovo. Jeden Morgen strömen hunderte Jungen und Mädchen in Schuluniformen – alle mit strahlend weißem Hemd und gelber Krawatte – in den ausgedehnten Komplex am Stadtrand von Prizren. Die allermeisten von ihnen stammen aus

gutbürgerlichen Verhältnissen. Direkt daneben liegt die Roma-Siedlung „Tranzit“, die ihren Namen von der vorbeiführenden Schnellstraße erhielt. Dort herrschen Armut und Perspektivlosigkeit; es scheint kaum vorstellbar, dass sich diese komplett verschiedenen Welten an einem Punkt berühren. Doch eine junge

Ashkali – so nennen sich die Roma im Kosovo selbst – hegt einen Traum: Unbeirrbar bereitet sich die zehnjährige Izmirka auf die schwere Aufnahmeprüfung des Loyola-Gymnasiums vor. ...

Interessiert an der ganzen Geschichte?
Folie M11b und 11c lesen!



Lernen
ist
Leben

Aktiv in der Schule mit
Unterrichtsbausteinen

M11a